

# Europa plant Zukunft des Regionalverkehrs

*Bürgernähe statt Regulation:*

*Dies ist das Motto der*

*270 Regionen des*

*europäischen Raumes. In*

*Rorschach und Arbon trifft*

*sich derzeit die Versammlung*

*der Regionen Europas (VRE)*

*zur Summer School. Das*

*Thema: Mobilität.*

**RORSCHACH.** «Für die Regionen Europas geht es um die Frage, was Europa sein soll. Ein grosser Regulationsapparat? Oder doch eher ein Europa, das auf seinen Bürgern basiert?» Für Klaus Klipp, VRE-Generalsekretär, kommt der direkte Austausch unter den Bürgern, aber auch unter den 270 Regionen lange vor der Bürokratie. «Europa kann nur funktionieren, wenn Bürger und Regionen aktiv sind.»

## **Zugang zu grossen Netzwerken**

In Rorschach und Arbon findet diese Woche die Summer School der VRE statt. Die VRE ist Interessenvertreterin der europäischen Regionen, zu der wie fast alle Schweizer Kantone auch die Kantone St.Gallen und Thurgau gehören.

Für den St.Galler Regierungsrat Josef Keller liegen die Vorteile einer Mitgliedschaft bei der VRE auf der Hand. Hier würden durchgängig wichtige Themen behandelt, zu denen auch die Schweizer Regionen ihren Beitrag leisten könnten. «Darüber hinaus bedeutet die Mitgliedschaft, Zugang zu weiträumigen Netzwerken und

damit zu Informationen aus der EU zu haben.»

Weil die Kantone Thurgau und St.Gallen Grenzkantone seien, verfügten sie etwa im Rahmen der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) bereits über breite Erfahrungen in Sachen überregionalem Austausch. Nun werde dieser – auf höherer Ebene und nach langer Vorbereitungszeit – im Rahmen der Summer School weitergeführt, sagt Keller.

## **Wie den Verkehr organisieren?**

Rund 150 Politiker und Experten aus 17 Ländern widmen sich diese Woche dem Thema Mobilität – ein Thema, das in der einen und andern Weise alle Regionen beschäftigt. Und zu dem auch die Gastgeber etwas zu sagen haben.

Dass die Region St.Gallen-Thurgau ihren Beitrag zum Thema Mobilität leisten kann, veranschaulicht der Thurgauer Regierungsrat Jakob Stark mit der Nähe seines Kantons zum Wirtschaftsraum Zürich. «Diese Nähe macht abhängig von guten Verkehrsverbindungen. Und je besser der öV ausgebaut ist, desto höher die Standortattraktivität.» Dies gelte auch für die vielen kleinen und mittleren Unternehmen, die ebenfalls auf schnelle Verbindungen angewiesen seien.

Die beiden Gastgeberkantone möchten den europäischen Regionen nun zeigen, was bislang erreicht wurde. «Wir möchten aber auch hören, was in anderen Teilen Europas in Sachen Regionalverkehr angedacht und geplant ist», sagt Stark. (mwe)